

## Wüste

Warum muss ein Mensch dem Elend in Kinshasa entkommen? Einem Elend, über dessen Ursache wir heute nicht besprechen müssen. 1,4 Mio. Kinder sind unterernährt, jedes zehnte Kind stirbt daran.<sup>\*)</sup> Die Aussicht auf Besserung besteht seit Jahren nicht, Der Mensch wird sich aufmachen, um die notleidende Familie aus dem fernen Europa finanziell zu unterstützen.

Für die Kosten für die ca. 7.500 km-lange „Reise“ durch bis nach Lybien hat die Familie zusammengekratzt und -geliehen. Um das Ziel zu erreichen, benötigt er mit dem bevorzugten Reisefahrzeug, dem LKW, wenn alles klappt, etwa 7 Tage. Ob er Gelegenheit und Muße hat, die Schönheit und Exotik dieser Landschaft zu genießen? Wir wissen es nicht.

Der Preis für die Bootsfahrt durch das Mittelmeer liegt bei z.Zt. bei etwa 1.500,--€ pro Person. Dafür muss er etwa ein bis zwei Jahre arbeiten, bis er das Geld zusammen hat. Dann ist es endlich so weit.

Sein Weg führt ihn in eine neue Wüste, in der er, in einem überfüllten Schlauchboot hockend, der Witterung und dem Seegang des Mittelmeeres ausgeliefert ist, frierend, hoffend und betend, dass die Person, die das Boot steuert, den rechten Kurs nimmt, und dass das Boot sicher das europäische Festland erreicht. Die Leute, die das Boot steuern, kennen sich aus, sie waren früher Fischer, deren Fanggründe von Trawlern der Fisch-Industrie leergefischt sind, damit man in Europa und in den anderen Industrieländern billigen Fisch kaufen kann. Das rechtfertigt nicht deren Tun, sie nur billige Erfüllungsgehilfen einer straff organisierten Bande, die nur einen Bruchteil der „Reisekosten“ für ihre Dienstleistung ausgezahlt bekommen.

Ich frage erneut: Was bewegt einen Menschen, seine Heimat zu verlassen mit dem Gedanken, dass selbst Tod besser sei, als das Leben dort? Welche Verzweiflung muss dort herrschen? Vielleicht muss dies heute doch ausgesprochen werden: Dieses Bild zeigt sich, wenn Billig-Klamotten und subventionierte Nahrungsmittel den afrikanischen Markt überschwemmen, die heimische Wirtschaft zerstört, und wenn gleichzeitig die Erträge für wertvolle Rohstoffe für die Industrieländer in korrupte Taschen fließen, anstatt den Menschen zugutekommen, die diese Rohstoffe zu für uns fördern.

Es macht mich zornig, auch wenn ich, ziemlich hilflos in meinem wohltemperierten Wohnzimmer auf einem bequemen Sessel sitzend, diese Bilder im Fernsehen sehe. Bleibt die Hoffnung, dass die Politik, die diese Probleme und deren Ursachen zumindest schon erkannt hat, zunehmend die Fähigkeit und den Willen besitzt, diese möglichst schnell und umfassend anzugehen. Dieses fiktive Beispiel findet sich in fast allen Ländern Afrikas und vielen Ländern in Asien.

Hier denke ich an den Propheten Jona, der sich dem göttlichen Auftrag, die Bewohner einer Stadt im heutigen Irak vor Gottes Zorn zu warnen, entzog und sich stattdessen in Richtung Europa aufmachte. Dies wusste Gott zu verhindern, indem er auf dem Meer einen großen Sturm entfachte. Den Rest der Geschichte kennen wir. Bleibt zu hoffen, dass unsere Gesellschaften daraus lernen und auch die zweite Chance zur Umkehr und Buße nutzen.

Dafür sollten wir beten:

Guter Gott, Du hast den Propheten Jona gesandt, um eine Gesellschaft zur Umkehr zu bewegen. Du gabst ihm und dieser Gesellschaft eine zweite Chance zur Umkehr.

Wir bitten Dich: Gib denen, die in unserer Gesellschaft Macht und Einfluss haben, die Einsicht des schnellen Handelns und die Chance, diese Zustände so zu ändern, dass Flucht vor Gewalt, Krieg, Zerstörung, Dürre, Unwetter und anderen, von Menschen gemachten Ursachen nicht mehr als die Lösung von Problemen gesehen wird. AMEN

<sup>\*)</sup>lt. Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP)